



LAUFEN EXTRA



KEINE
MAX. 1% OEN
DROGEN

S
P
O
R
T
O
H
N
E
D
O
P
I
N
G



FUSSBALL EXTRA

Fußballstadt
Gelsenkirchen

- Seit 1984 -
Anfänglich für
sportliche und
gesellschaftliche
Mitteilungen in
den Vereinen

1. Fußballonlinemitteilung

Verantwortlich: Sieghard Tinibel Tel. 0209 13 61 81

Gesunder Laufsport für alle in der
Fußballstadt!
Gelsenkirchenmarathon
www.gelsenkirchenmarathon.de



- 1. FC Luthenburg
- SW Buer-Bülse
- Sportfrd. Bulmke 1967
- DJK Bor. Scholven
- DJK SF Rotthausen 1910
- DJK TuS Rotthausen
- DJK Adler Feldmark 1922

Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - mehr unter www.flvw.de

**GEH' SONNTAGS LIEBER ZU DEN AMATEUREN!
"Dort wird sportlich gedacht und die Jugend geschützt."**

Verbandstreue ist wichtig bei der Ausübung einer Sportart. Erkundige Dich, ob der Verein an dessen Veranstaltung oder Training Du teilnimmst auch dem Verband angeschlossen ist. In Gelsenkirchen ist dies für Fußballer und Laufsportler der FLWW!

Fußballextra seit 1984 - Saison 2011/2012 - Laufende Nr. **0017** vom 02. Nov. 2011

++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für den Gelsenkirchener Süden ++

Homepages: www.fussballkondition.de www.gelsenkirchenmarathon.de Webmaster, Sieghard Tinibel

70 Jahre - Heinz Pliska - Kapitän des FC Schalke 04

An diesem vergangenen Wochenende feierte der beste, nicht zuletzt weil auch klassenhöchste Rotthausener Fußballspieler Heinz Pliska im Kreise seiner Kameraden von DJK TuS Rotthausen seinen 70. Geburtstag. FLE versucht aus diesem Grunde einmal einen kleinen Rückblick in die Zeit des Rotthausener Straßenfußball. Alle die sich an diese Zeiten erinnern können sind sich einig, dass es eine super Fußballkindheit war. Kaum waren die Schularbeiten oder schulischen Hausaufgaben erledigt ging es mit dem Ball unter dem Arm nach draußen zu den Freunden. „Elf Jungs und ein Fußball“ hieß damals eine Lektüre die die fußballbegeisterten Kinder bei ihren Übungen am Ball begleiteten. Nahezu jede Straße hatte eine eigene Mannschaft. Wenn man sich traf ging es gar nicht anders, als dass der eine Straßenzug gegen den anderen ein Spielchen machte. Hier gab man alles damit man sagen konnte, dass die Straße in der man wohnte das Spiel siegreich beendete. Vorher einigte man sich, da man keine Uhr in der Nähe sah und auch Niemand eine solche besaß, dass die Mannschaft das Spiel gewonnen hatte die zuerst 6 oder 8 oder 10 Treffer für sich verbuchen konnte. Mit dem Werten der Treffer war das immer solch eine Sache für sich, denn man musste sich schon einig werden, ob der Treffer zählte oder ob der Ball über den Stein geflogen war, der den Torpfosten darstellte und somit ein satter Pfofenschuss war. Nebenbei wurde auf diese Art eine riesige Konfliktfähigkeit mit Fairness und Schlitzohrigkeit der Kinder produziert, denn die Spiele wurden immer ohne einen Schiedsrichter durchgeführt. Schon alleine die ständigen Einigungen über Elfmeter, Freistoß, Ecken oder sonstige bekannten Regeln – außer Abseits – gingen manchmal über Minuten der Unterbrechung. Doch das war sehr selten. Meist waren sich die Kinder schnell einig. Heute wäre dieses auch den Fußballvereinen

anzuraten, damit sich auch eine gewisse Konfliktfähigkeit heranbildet, denn heute sind die Kinder es so gewohnt, dass ihnen ein Übungsleiter oder Spielervater die Entscheidung über Foul oder Nichtfoul abnimmt. So darf man sich nicht wundern, dass sich über Lapalien gestritten wird die dem Teamgeist unter Umständen sehr zusetzen können. Da nutzt es auch nichts, dass die Mannschaft einen Kreis bildet um den Zusammenhalt im Team auch nach außen hin zu deklarieren.

Jede Straße hatte also auch ihre Mannschaft und am anderen Tag in der Schule sorgte das Spiel vom Tage zuvor in der Pause auf dem Schulhof manchmal noch für Gesprächsstoff. Nicht selten wurden auch in diesen Pausen sogenannte Köpfkämpfe ausgetragen zwischen zwei Spielern die gleichzeitig als Angreifer und als Torwart fungierten. Einen kleinen Gummiball hatte fast jeder dazu in der Tasche oder in der Tonne=Schultornister. Bei diesem Spiel wurde der kleine Gummiball hochgeworfen und mit dem Kopf in eine Ecke des gegnerischen Tores gezirkelt. Man täuschte dabei auch schon einmal an und durfte den Ball aber auch nur zweimal hochwerfen, um den Kopfstoß zu platzieren. Dieses Spielchen konnte an allen Ecken durchgeführt werden. Manchmal ging´s auch mit 2 gegen 2.

Die einschlägigen Ecken an denen sich die Jungs der Straßenfußballszene in Rotthausen trafen waren bekannt. Der Rotthausener Marktplatz war immer mit spielenden Kindern besetzt. Hier war Heinz Pliskas Tummelplatz. Herbert Höbusch wurde hier auch an den Sport herangeführt. An der Grünanlage vor der Kirche Maria Himmelfahrt konnte man die Porbach-Brüder und die Tucholski-Brüder treffen. Dort war auch immer ein Mädels darunter, Roswitha Malik, die wegen ihrer Dribbelstärke und Ballbehandlung als Spielkameradin gerne in die Mannschaft aufgenommen wurde. Aber auch an der Ecke Belforter und Schemannstraße konnte man Jungs wie die Stachowiak Brüder mit Lothar Marquardt und Reiner Hutterer. Nahezu jede Straßenmannschaft hatte ihre Cracks, die wegen ihrer guten Ballbehandlung auch in den Sportvereinen beliebt waren. An der Lothriger und der Steinfurth Straße gab es die Littek-Brüder und an der Karl-Meyer-Straße waren Kienzelmann, Teschke, Schneidmann, Heinzken Simon mit Theo Bertels und Reiner Jorzik und nicht zu vergessen Schimmel Erckmann schon ein Begriff im Straßenfußball. Der beste Torwart war der Wischnewski. Sogar Herr Hartmaring von der Lotto- und Totoannahmestelle ließ es sich nicht nehmen mit den Kindern eine Runde bei Thies in der Einfahrt zu kicken, wenn die Zeit es ihm gestattete. Kurz und gut waren genug Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder vorhanden, denn Autos, die die Straßen „unsicher machten“ konnte man an einer Hand zählen. Ein paar Jahre später sahen sich alle in einem der Rotthausener Fußballvereine wieder. Die beliebtesten Jugendleiter und Betreuer waren August Schwabach vom SV und Vocking mit Hammermann bei TuS.

Gesponsert

Werbeanzeige erstellen

Fußballschule für Kinder &...



Technik, Koordination,
Torschuss &
Torwarttraining"
KOSTENÜBERNAHME ZU
100% DURCH DIE
KRANKENKASSE!

👍 Gefällt mir · 70 Personen gefällt das.

**Werbung für Fußballschule auf facebook am
22.10. 2011 mit Krankenkassenbeteiligung
an den entstehenden Kosten**

Krankenkassenanreize, um die Jugend zum Sport zu rufen waren damals noch nicht nötig. Die Kinder in den 50ern und 60ern hatten nicht viel Auswahl sich neben dem Lernen für die Schule noch mit etwas anderem zu beschäftigen. Da gab es für die Jungs den Fußball und für die Mädels die Puppenstube. Bei dem allgemeinen Durcheinander im heutigen Sportgeschehen bleibt nur noch zu wünschen übrig, dass

die Krankenkassen sich nicht übernehmen bei diesen und ähnlichen Versuchen der Nachwuchsförderung in den verschiedenen Sportarten. Dass sich eine gewisse Dekadenz ausbreitet bleibt bei dem Angebot an PC-Spielen als Alternative zu zugeparkten Plätzen und Straßen auch nicht aus.

Heinz Pliska war der älteste unter uns Kindern die den Fußball liebten und so war er auch der erste der sich einem Verein anschließen durfte, denn man musste dazu mindestens schon 12 Jahre alt sein. Gute Jugendmannschaften hatten nahezu alle Traditionsvereine der Stadtteile Gelsenkirchens. Herausragende Jugendarbeit lieferten damals neben Schalke 04 auch Eintracht Gelsenkirchen und STV Horst Emscher mit dem SV Erle 08. Manchen Jungs gelang der Durchbruch und sie spielten in der Oberliga West, der höchsten Spielklasse im Ruhrgebiet. Heinz Pliska gelang sogar noch der Sprung in die im 4. Jahr bestehende Fußball-Bundesliga. Somit zählt er zu den ersten Kapitänen der BL, denn auch dieses Amt hatte er aufgrund seines vorbildlichen Sportcharakters inne.



Hartes Ausdauertraining hielt die Jungs in der Bundesliga: Heinz Pliska mit seinem FC Schalke 04 (vorne sitzend 2 v. l.). Ausdauerläufe am Ufer des Rhein-Herne-Kanals unter Trainer Langner waren Programm. Mehr dazu unter www.WIKIPEDIA.de

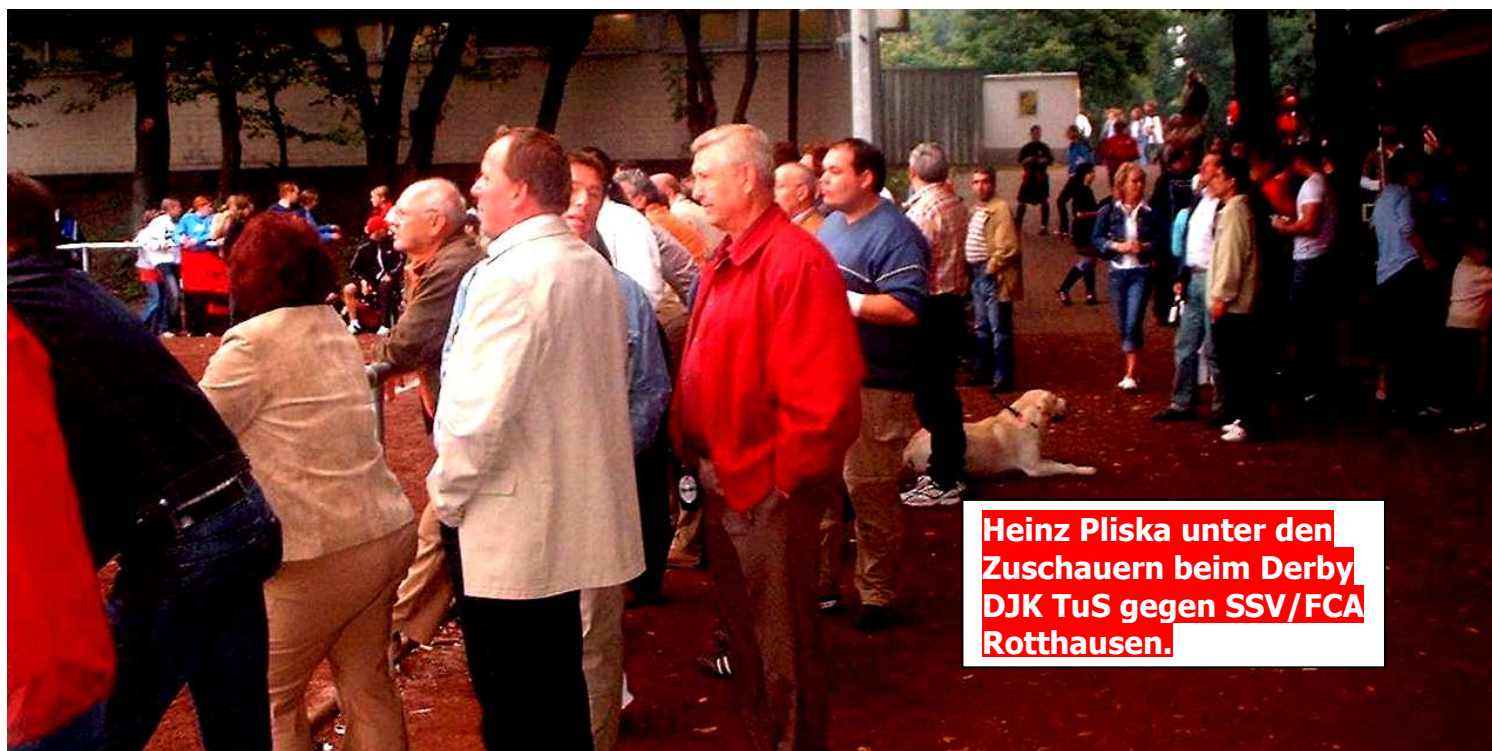
Die online Enzyklopädie Wikipedia veröffentlicht über Heinz Pliska ...

Heinz Pliska (* [23. Oktober 1941](#) in [Gelsenkirchen](#)) ist ein ehemaliger deutscher [Fußballspieler](#).

Seine Karriere begann er beim damaligen Zweitligisten [Hamborn 07](#), wechselte aber 1965 zum [FC Schalke 04](#).

Der Traditionsverein war im Sommer 1965 allerdings sportlich am Ende und finanziell nicht konkurrenzfähig. Im zweiten Jahr Bundesliga 1964/65 war nur der letzte Platz erreicht worden, nur durch eine Aufstockung auf 18 Vereine war man in der Liga geblieben. Absolute Leistungsträger wie [Reinhard Libuda](#), [Willi Schulz](#), [Egon Horst](#), [Waldemar Gerhardt](#), [Willi Koslowski](#), [Hans Nowak](#) und gute Mitspieler wie Crawatzko, Toth und Berz verließen nach dieser Katastrophenrunde Schalke. Mit dem harten Arbeiter [Fritz Langner](#) als Trainer und ehrgeizigen Spielern aus dem Amateurlager sollte trotzdem in der Saison 1965/66 die Klasse erhalten werden. Bei den Neuzugängen stellte der 20-fache Amateurnationalspieler [Gerhard Neuser](#) schon die Prominenz dar. Daneben sollte der junge [Klaus Fichtel](#) von Arminia Ickern zu einem wahren Glücksgriff werden. Aber auch andere Spieler wie [Josef Elting](#), Heinz Pliska und der Ex-Herner Pyka, der über die Station [TSV 1860 München](#) kam, wurden zu Stammspielern in dieser Not-Gemeinschaft. Nicht unwesentlich zum Gelingen des Klassenerhalts trugen die Leistungen von Manni Kreuz mit neun Toren und [Günter Herrmann](#) mit sieben Toren bei. Am Ende konnte man sich über einen rettenden 14. Platz freuen. Pliska hatte in dieser Saison gleich alle 34 Spiele bestritten.

In den nächsten beiden Spielzeiten konnte ebenfalls die Klasse erhalten werden, ein Fortschritt war aber nicht auszumachen gewesen. Pliska gehörte aber während dieser Zeit weiterhin zum Stamm. Aber das letzte Jahr entwickelte sich zum "Seuchenjahr" für ihn. Eine Verletzung jagte die andere. Trotz eines Vertrages bis 1969 fiel er bei Schalke in Ungnade. Man traf sich letztlich vor dem Arbeitsgericht wieder, wo sein Vertrag in beiderseitigem Einvernehmen aufgelöst wurde. Nach 75 Bundesliga-Spielen (2 Tore) war das Thema Schalke 04 für ihn dann erledigt. Er wechselte dann zu [Eintracht Gelsenkirchen](#), für den er noch 10 Jahre spielte, bevor er wieder zu seinen Wurzeln zurückkehrte, zu Hamborn 07. Der gelernte Former war später über 30 Jahre bei den Stadtwerken Gelsenkirchen beschäftigt und ist inzwischen Rentner.



Heinz Pliska unter den Zuschauern beim Derby DJK TuS gegen SSV/FCA Rotthausen.

Nach seiner aktiven Laufbahn ging Heinz Pliska wieder zurück zu seinem Stammverein TuS 1910 Rotthausen für den auch sein Bruder lange Jahre spielte. Über mehrere Jahre trainierte er dann schließlich auch noch die Erste Herrenfußballmannschaft des Rotthausener Traditionsvereins in der Bezirksliga.





Schalke begeisterte schon zu allen Zeiten die Fans nicht nur in Gelsenkirchen. Schalker Trophäen für die Sportler beim DFB-COOPER-LAUF im Rahmen des 20. Int. Gelsenkirchener Volkslauf den neben Klaus Fischer auch Heinz Pliska mit dem Startschuss aufwertete.



Der Int. Gelsenkirchener Volkslauf mit dem DFB-COOPER-LAUF gilt seit 2005 als ein Projekt gegen Doping und Drogen im Sport und im Umfeld des Sports.



Dehnungsübungen beim DFB-Cooper-Lauf im Gesundheitspark Nienhausen mit den Fußballern der DJK Adler Feldmark.

Teil der DFB-COOPER-Laufstrecke im Gesundheitspark Nienhausen.



Video vom DJK Adler Jugend- und Familienfußballtag

http://www.youtube.com/watch?v=IDhpagJ_dEU

Mittwochs und freitags beginnt das Jugendtraining im Feldmark-Stadion von DJK Adler 1922 e. V. an der Fürstinnenstraße.



Kommenden Sonntag spielt die Adler Zwote bereits um 12:45 Uhr auswärts gegen Preußen Gladbeck. Schon um 14:30 Uhr steigt dann das Derby an der Fürstinnenstraße mit der Ersten Mannschaft des Platznachbarn VfB Gelsenkirchen, der sich vom Tabellenende lösen will.



Trikotsponsor der DJK Adler Feldmark 1922 e. V.
Sportler ernähren sich besser mit einem
Blick in Dr. Feils ebook unter diesem Link
<http://www.dr-feil.com/ebook-eiweiss/>



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104

Nach dem Schriftverkehr mit Dr. Feil, dem Ernährungsberater des Fußball-Bundesligisten Hoffenheim keimt für alle Fußballamateure Hoffnung auf. Eine Verbesserung des eigenen Fußballspiels, um den Abstand zu den Profis nicht zu groß werden zu lassen, besteht neben regelmäßigem Training nur in einer gezielteren Ernährung. Hier der Link zu seinem E-Book im Internet unter

<http://www.dr-feil.com/ebook-eiweiss/>

Ernährungsberatung für Sportler und Sportlerinnen jeder Sportart und jeden Alters finden alle in der Rosen-Apotheke Gelsenkirchen.

Dr. Feil: „1899 Hoffenheim

Jul 31st, 2009 by Dr. Feil.

Dr. Feil ist gerüstet für neue Großtaten!“



Ein neues Bonus-System u.a. mit Artikeln aus dem Fanshop des FC Schalke 04 und dem Rosen Taler der Rosen-Apotheke unter

<http://www.rosen-apotheke.de/rosen-apotheke/unsere-bonussystem/?id=4570>



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104



Sieghard Tinibel –

Der praktische Fußballtrainer

**Der Fußballtrainer als Leitfigur,
Freund und Vater der Mannschaft**



Im ersten Moment mag es dem sachkundigen Leser etwas befremdlich vorkommen, wenn ich behaupte, dass ein intaktes Mannschaftsbild nur dann zu Stande kommt, wenn die Spieler einer Mannschaft sich rundum wohlfühlen in ihrem Mannschaftskreis. Dieses Gefühl des Wohlfühlens wird in erster Linie aber nur dann entstehen, wenn alle Spieler auf dem gleichen spielerischen und konditionellen Belastungsniveau stehen.

Der Trainer ist in erster Linie dafür verantwortlich, dass aus einer Mannschaft eine homogene, verschworene Gemeinschaft wird. Allzu egozentrische Figuren sollte der Trainer versuchen so zu integrieren, dass diese Spielercharaktere sich dem allgemeinen Level des Kollektivs unterordnen. Dies gilt ganz besonders im Trainingsbereich. Wenn lange Wege absolviert werden sollen dann müssen alle mitziehen.

Das gleiche gilt aber auch für Vorstandsmitglieder und betreuendes Personal im Umfeld der Mannschaft, nur eben auf einer anderen Ebene. Die Meinung des Trainers muss unbedingt von allen gestützt werden, sonst läuft der kollektive Gedanke Gefahr ausgehebelt zu werden und zum Nachteil des Teams umzuschlagen.

Nicht nur Fußballspieler wollen so lange wie möglich Kind sein. Dies ist ein allgemeines Phänomen des männlichen homo sapiens, welches auf allen Gebieten vor allem aber auf seinem freizeitgestaltenden Level angetroffen wird. Das soll aber auch bedeuten, dass sich besonders Männer gerne unter einer gewissen Fürsorge und Obhut austoben wollen und dabei zu großen Leistungen fähig sind, ja sogar über sich hinauswachsen, wenn das Umfeld stimmt.

So bleibt dem Trainer als Leitfigur nichts anderes übrig, als erst einmal das nähere Umfeld der Mannschaft zu inspizieren, denn es gibt immer irgendwelche Personen, die meist von falschem, überzogenen Ehrgeiz geprägt dem Mannschaftsgedanken mit ihren Äußerungen, ob nun gewollt oder nicht gewollt entgegenwirken.

In einem Fußballverein gibt es erfahrungsgemäß viele Trainer. Praktisch fühlt sich jedes Mitglied, dem sein Verein etwas bedeutet, als Trainer und Berater. Für den verantwortlichen Trainer kommt es daher in erster Linie darauf an zu erkennen, wem die manchmal ziemlich emotionsgefärbten Aussagen der Vereinsmitglieder, insbesondere nach leichtfertig vergurkten Spielen etwas nutzen. Die vielen, meist negativen Aussagen der Treuesten, sind nicht immer dazu angetan die Spieler aufzubauen. Deswegen sollten Spieler und Trainer immer geschlossen vom Platz gehen bevor sie sich den Emotionen der Mitglieder und des Publikums nach dem Spiel auf dem wege in die Kabinen preisgeben.

Der Trainer darf es nicht dulden, dass einzelne Spieler sich Sonderkritiken suchen die dem Einzelnen das Gefühl geben, dass er gut war im Gegensatz zur ganzen Mannschaft. Siege und Niederlagen werden nur gemeinsam ausgekostet oder ertragen ... je nachdem. Vor allen Dingen in den ersten Minuten nach dem Spiel. So reizvoll wie ein Bad in der Menge auch sein mag. Wenn der Trainer merkt, dass einige Spieler sich nicht wohlfühlen bei der direkten Kritik, sollte er den gesamten Kader schnellstens veranlassen schnurstracks in die Kabinen zu gehen.

Wenn das Spiel viel zur Kritik übrig lässt, ist dem Trainer auch angeraten dabei immer sachlich vorzugehen. Er sollte besonders darauf achten, dass trotz aller Emotionen keine feindselige Stimmung aufkommt. Rutscht mal ein Wort heraus, gilt es dies nicht einfach unter den Tisch zu kehren sondern schnellstens zu revidieren. Wichtig ist dabei, dass eine gesunde Härte auch im emotionalen Bereich, als Umgangston unter Männern bestehen bleibt. Die Grenzen sind meist nicht definierbar. Hier gilt es einen eingeschlagenen rüden Level zu drücken. Einem zu schwachen Umgangston gilt es, gefärbt mit ein wenig Humor, eine gewisse Ausdrucksstärke zu geben.



Gartenbaubetriebe

Alfred Verse
Hilgenboomstraße
Telefon 0209 / 1377 13
Sponsor der
DJK TuS 1910
Rotthausen



Pressestimmen – gesehen von Rudolf Beier

Die (Un-)Kultur der Fans

Die Ausschreitungen in der Zeckenstadt haben eine Generaldebatte über Gewalt in deutschen Stadien ausgelöst. Die Presse über Fehler des DFB, passive Fans in der Kurve und die wahren Verlierer der Debatte

An viel wird man sich rückblickend nicht mehr erinnern können, wenn man an die diesjährige zweite Runde des DFB-Pokals denkt – zumindest sportlich gesehen. In Erinnerung werden vielmehr die Bilder aus dem Dresdener Block bleiben, in dem einige Anhänger von Dynamo Dresden die Grenzen der Legalität ausgereizt haben. Richard Leipold macht auf faz.net die Sachsen mitverantwortlich für das Chaos: „Die Verantwortlichen von Dynamo Dresden werden sich auch fragen lassen müssen, ob sie beim Verkauf der Karten mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sind. Mit Blick auf die schon länger bekannte (Un-)Kultur seiner Fans kann der Verein sich nicht auf vereinzelt schwarze Schafe berufen. Das scheint den Vereinsoberen allmählich zu dämmern. Die Fans ihres eigenen Klubs haben in der Stadt der Zecken eindrucksvoll vor Auge geführt, wie schwer es ist, die Initiative ‚Pyrotechnik legalisieren, Emotionen respektieren‘ zu unterstützen, die für legale Knalleffekte im Stadion eintritt, also für den Einsatz von Pyrotechnik als Ausdruck von Emotion.“

Boris Herrmann kritisiert in der Süddeutschen Zeitung die Passivität der Fans in der Kurve: „Um wie viele Schwachköpfe es sich genau handelte, läßt sich schwer bemessen. Es ist auch gar nicht entscheidend. Fest steht, daß mehrere tausend Dynamo-Anhänger diese Gewaltorgie billigend, wenn nicht wohlwollend in Kauf nahmen, sich mit dem harten Kern sozialisierten, die Einzeltäter in der anonymen Masse verschwinden ließen.“ Grundsätzlich möge es grundsätzlich stimmen, was jetzt von den tapferen Sozialarbeitern des Dresdner Fanprojekts zu hören ist, daß sich nämlich die Lage bei Dynamo in den letzten Jahren eher entspannt als radikalisiert habe. „Aber derartige Differenzierungen nutzen nicht allzu viel nach einem solchen Auftritt wie in der Stadt der Zecken, bei dem die alte Fratze Dynamo so schauerlich zu Tage trat.“

Christoph Ruf erkennt auf FR Online, wem die Ausschreitungen am meisten schaden: Die überwiegende Mehrheit der Dresdner Anhänger seien ganz normale Fußballfans, „denen das schlechte Image der Szene wohl am meisten wehtut. Schließlich gefährdet es das, was ihnen so viel bedeutet: Die Existenz des Vereins.“ Die Ultra-Bewegung befinde sich zudem bundesweit an einem Scheideweg, „Teile der Szene suchen zunehmend offen gewalttätige Ausschreitungen, ein Wettkampf um das Image der ‚härtesten‘ Szene ist entbrannt.“ Schon das Ligaspiel zwischen Frankfurt und Dresden vor einigen Wochen habe „trotz eines martialischen Polizeiaufgebotes“ zu Ausschreitungen geführt, die nach Ansicht des Autors hätten vermieden werden können: „All das war längst voraussehbar und wurde sowohl von den SKBs (den szenekundigen Beamten der Polizei) als auch von kritischen Fans schon Wochen vorher vorausgesagt. Schließlich ging es um einen szeneeinternen Wettstreit, welcher Club die ‚härtesten‘ Ultras habe: Die Frankfurter aus dem Westen, die mit dem zweifelhaften Eigenlob ‚Randalemeister‘ mobilisierten oder die aus dem Osten, die in der Elbmetropole gleich flächendeckend Spuckis mit dem Aufruf ‚Wessi-Ultras aufs Maul!‘ klebten.“

Johannes Koop hat in der Berliner Zeitung mit dem Fan-Experten Michael Gabriel gesprochen. Gabriel leitet die Koordinationsstelle Fan-Projekte (Kos) in Frankfurt und relativiert das düstere Bild, das derzeit in Gazetten von der deutschen Fan-Kultur gemalt wird: „Verglichen mit anderen europäischen Ländern geht es in unseren Stadien sehr zivilisiert zu. Ursachen von Gewalt sind immer gesellschaftlich bedingt. Das kann man in Italien sehen, wo die Konflikte wesentlich brisanter sind und gewalttätiger ausgetragen werden. Auch in England gibt es in dieser Beziehung ein hohes Level. Über den Preis hat man dort die jungen Fans aus den Stadien heraushalten können. In Deutschland können Aggressionen noch symbolisch im Stadion ausgelebt werden. Das hat eine dämpfende Wirkung auf andere gesellschaftliche Konfliktlagen.“

Mike Glindmeier (Spiegel Online) sieht die Problematik differenzierter und wirft DFB-Boss Theo Zwanziger vor, zündelnde Ultra-Gruppen mit randalierenden Hooligans gleichzusetzen. Damit bewiese Zwanziger vor

allem eins: „Er hat wenig Kenntnis von der deutschen Fanszene. Seine Logik: Wer vorgestern Hoffenheims Mäzen Dietmar Hopp als Hurensohn beschimpfte, hat gestern Pyrotechnik abgebrannt und ist heute schon ein Gewalttäter.“ Damit liege der DFB-Präsident allerdings falsch, „denn die Ursachen für die jüngsten Vorfälle könnten unterschiedlicher nicht sein. Die einen wollen den Einsatz von Pyrotechnik legalisieren – indem sie verstärkt zündeln. Die anderen setzen auf Gewalt, in der Stadt der Zecken und Frankfurt etwa trugen durchgeknallte Hooligans eine inoffizielle Randal-Meisterschaft aus.“ Angesichts der abgebrochenen Verhandlungen des DFB mit Ultra-Gruppierungen aus ganz Deutschland sei es fahrlässig, „diese Gruppe jetzt per se als Gewalttäter hinzustellen. Genauso wie die Forderung von Frankfurts Manager Heribert Bruchhagen, man möge keine Dauerkarten mehr an bekennende Ultras ausgeben. Stattdessen wäre es angebracht, den Dialog wieder aufzunehmen.“

Reinhard Schüssler (derwesten.de) merkt an, daß es kontraproduktiv sei, die Auswüchse der Gewalt in Fußballstadien größer zu machen als sie eigentlich sind. „Gemessen an den 18 Millionen Fans, die allein die erste und zweite Fußball-Liga jährlich in die Arenen lockt, sind die Zahlen immer noch vergleichsweise gering.“ Das Zahlenmaterial der Polizei weise bei den Strafverfahren sogar einen Rückgang von 6043 auf 5813 aus, was den meisten Medien keine Schlagzeile wert gewesen sei. „Interessant wäre es, eine entsprechende Statistik über Zwischenfälle bei allen anderen Massenveranstaltungen dageganzusetzen“, schreibt Schüssler. Nun gelte es weiter, intelligente Strategien zu finden, damit der großen Mehrheit friedliebender Fußballfans der Spaß nicht durch Chaoten verleidet wird.

Aufschlußreich auch der Beitrag von Juliane Richter und Denni Klein aus der Online-Ausgabe der Sächsischen Zeitung, in dem unter anderem Dresdens Erster Bürgermeister Dirk Hilbert zu Wort kommt. Der FDP-Politiker, der die Krawalle sogar live im Stadion miterlebt hat, sieht die Zuständigkeit nicht in der Politik: „Das ist zunächst eine dringende Aufgabe des Vereins mit seiner Fanszene.“

Metall-Verwertungs-Gesellschaft mbH

Betriebsauflösungen + Baumaschinen + Metallhandel

Herbert Bollmann
Geschäftsführer

Tel: 0201 5579058
Mobil: 0151 15607754
FAX: 0201 5579600

E-Mail: mvg.bollmann@t-online.de

Bonifaciusstraße 268 45309 Essen

MVG

MVG

RING FOTO
NIEHAUS

Inh. Christoph Niehaus

Gildenstraße 5 46117 OB-Osterfeld
Telefon (0208) 892883



ROSEN APOTHEKE


FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104

Projekt: Gelsenkirchenmarathon mit dem DFB-Cooper-Lauf gegen Doping und Drogen im Sport und im Umfeld des Sports.

Bezüglich des von Brüssel im Jahre 2005 abgelehnten Projekts mit dem DFB-Cooper-Lauf gegen Doping und Drogen im Sport, wurde von Sieghard Tinibel in der Sache erneut um Schützenhilfe aus Berlin gebeten. Eine medizinische Innovationsaktion diesbezüglich auf Anregung des Gesundheitsministeriums NRW wurde nicht gewürdigt. Vielleicht gelingt es in diesem Jahr ohne einen Verein dahinter zu stellen. Ein entsprechender Filmbeitrag ist in Vorbereitung. Mehr dazu lfd. www.gelsenkirchenmarathon.de

Sein Todestag jährt sich am 7. März 2012 zum 40. Mal. Es hätte auch Dein Sohn oder Freund sein können...




ROSEN APOTHEKE

FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104



Immer tatkräftig: DJK TuS Mäzen Alfred Verse



Gartenbaubetriebe
Alfred Verse
 Hilgenboomstraße
 Telefon 0209 / 137713
Sponsor der
DJK TuS 1910
 Rotthausen




Im Blickpunkt LONDON
2012



"Sport treiben und gesund bleiben!"
Mit DJK Adler Feldmark und dem Gesundheitspark

www.Gelsenkirchenmarathon.de
www.Fussballkondition.de



"Macht es auch - so wie André und Tim!"

DEUTSCHER SPORTBUND

Prüfungswort: DEUTSCHES SPORTABZEICHEN

Nr. Sieghard Tinibel
Leichtath. Schwimmen
Radfahren Turnen
Gewichtheben

Privatbesitzig
für: 31.12.2012
Gültig bis:

Andreas Bräuning
Präsident des Deutschen Sportbundes

 LandesSportbund
Westfalen-Lippe

DFB-COOPER-LAUF Gegen Doping und Drogen im Sport **20**
JAHRE **KEINE**
MÄCHT DIB
DROGEN

Jeden Mittwoch im Gelsenkirchener Gesundheitspark Nienhausen in der Feldmark.
Start: 18:00 Uhr - von Nov. bis Feb. um 16:00 Uhr - Näheres unter Tel.: +492091778996



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104



Die Karl-Meyer-Straße in Rotthausen. Hier boomt das gesellschaftliche Zusammenleben in Rotthausen. Man sieht sich, man spricht miteinander, man kauft mal schnell was ein. Das war zu allen Zeiten so. Die älteren Bürger können sich noch an die Jahre mit der Tanz- und Filmpalette erinnern. Einer Neuerung im gesellschaftlichen Zusammenleben. Leider kam mit holländischen Beatgruppen aber auch der erste Drogenkonsum für die bis dahin in diesen Dingen ziemlich unaufgeklärte Jugend Rotthausens. Das Unbekannte wurde manchem damals wie heute zum Verhängnis und zerstörte einige intakte Familien Gelsenkirchens. Schlimmer noch als der Alkoholismus.



Tut nix – will nur spielen! Der originelle Name einer Laufsportgruppe beim Int. Gelsenkirchener Volkslauf. Spaß sollte beim Volkslauf vordergründig sein.



Der angedachte Startpunkt auf der Karl-Meyer-Straße in Rotthausen für das Projekt beim Gelsenkirchener Volkslauf „Keine Macht den Drogen!“ in Höhe der damaligen Tanz- und Filmpalette, dem 1. Drogenhandelpunkt durch Holländische Beatgruppen in Rotthausen. Im Hintergrund das Stammhaus der Familie Tinibel. Der Jugendschutz und der Tierschutz waren zu allen Zeiten ein kulturelles Bedürfnis der Familie. Daher ist wohl auch das Engagement Sieghard Tinibels, sich seit Jahren für den Jugendschutz mit dem Int. Gelsenkirchener Volkslauf über den Sport zu erklären. Dazu motivierten ihn laufend die Erhebungen zu den Anträgen nach dem Schwerbehindertengesetz im Versorgungsamt GE, die auch von vielen Drogenabhängigen gestellt wurden..

KEINE MACHT DEN DROGEN... immer wieder neue Politik-Varianten

Die Jugend zu allerhand Blödsinn zu verleiten war schon zu allen Zeiten für manche Leute immer ein lohnender Erwerb. In der heutigen Zeit mit zunehmender Globalisierung und schwindenden Gelderwerbsmöglichkeiten sowie sich nicht zuletzt auch dadurch immer mehr öffnender Märkte, scheint es keine Regeln mehr zu geben. Insbesondere beim Rauschgift-handel aus den nahen Niederlanden. So wird auch von der NRW-Landesregierung in Düsseldorf von Legislaturperiode zu Legislaturperiode immer wieder so oft dran gedreht werden bis man endlich den Besitz der weichen Drogen wie z. B. Haschisch von 6 Gramm auf 10 Gramm in der „Mitführpackung“ erhöht hat. Inkonsequenz die eine große Gefahr in sich birgt. Wissen wir doch alle zur Genüge, dass gerade männliche Probanden dazu neigen sich im Konsum von Rauschmitteln mit dem sich Jugendliche manchmal auch als Mann beweisen wollen sehr zu steigern. Dies soll nur ein kleiner Einwurf zum 60jährigen Bestehen des Landtags sein.

Bundesparteitag in Erfurt

Linke will alle Drogen freigeben

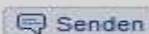
Alkohol, Cannabis, Heroin? Da will die Linke künftig keinen Unterschied mehr machen. Auf dem Bundesparteitag wird ein Antrag durchgesetzt, der eine "langfristige Legalisierung aller Drogen" fordert. Die Unterscheidung in weiche und harte Drogen mache keinen Sinn.



33



479



1



Die Linke setzt sich langfristig für die Freigabe aller Drogen ein. Der Parteitag in Erfurt stimmte am Samstag einem entsprechenden Antrag für eine Formulierung im künftigen Parteiprogramm zu. Darin heißt es: "Wir treten daher für eine rationale und humane Drogenpolitik ein, was eine Entkriminalisierung des Drogenkonsums und langfristig eine Legalisierung aller Drogen beinhaltet."



Wenn es nach der Linken geht, ist bald nicht nur der Joint legal: Auch der Konsum härterer Drogen wie Kokain und Heroin würde nach dem auf dem Parteitag in Erfurt beschlossenen Antrag nicht mehr bestraft. (© dna)

Die Unterführung vom Kirchviertel in der Gelsenkirchener City zum Stadtpark soll schöner werden – und hoffentlich auch bleiben. Deswegen wurden wohl auch Ansichten des Gelsenkirchener

Stadtbildes in blau-weiß auf die neu verputzten Wände gesprüht.



Unverkennbar Maritim Hotel-Residenz und das Musiktheater





Aber auch der Stadtpark hat sein schönsten Herbstkleid angelegt. Obig der Blick auf die Platanenallee die wieder ganz in die Strecke des 23. Gelsenkirchener Volkslaufs nach erfolgter Fertigstellung des neuen Hans-Sachs-Hauses integriert werden wird. So wie schon seit 1997. Zur Überbrückung bis ins Jahr 2013 wird es wohl neben dem Neurolauf und dem Runners-Point Staffellauf einen 1. Rotthausener Volkslauf geben, der auch durch den Stadtpark führt. Sieghard Tinibels im Versorgungsamt Gelsenkirchen entwickeltes Projekt des Int. Gelsenkirchener Volkslauf, welches gegen Doping und Drogen im Sport zielt, wird 2013 um das neue Hans-Sachs-Haus herum nach der diesjährigen und nächstjährigen Pause weitergeführt.

von Bernhard Minnebusch

DJK TuS Rotthausen - RW Leithe 0 - 0

90 Minuten rannten wir vergeblich an...

Gegen den Gast aus Wattenscheid sollte unbedingt der nächste „3er“ eingefahren werden. Trainer Hajo Heermenn setzte auf das schnelle Sturmduo Adam Targonski und Patrick Willam, während Peter Bollmann zunächst auf der Bank Platz nahm. Von Beginn an merkte man der Mannschaft an, dass sie sich viel vorgenommen hatte. Mit viel Einsatz und großer Laufbereitschaft versuchte man den Gegner sofort zurück zu drängen und Druck vor dem Gehäuse der Gäste zu erzeugen. Insbesondere Kapitän Christian Czedzak ging hier mit gutem Beispiel voran und trieb sein Team immer wieder an. Gleichwohl dominierten zunächst die Abwehrreihen und das Spiel konzentrierte sich nahezu ausschließlich auf das Mittelfeld. Die ersten Torgelegenheiten hatte dann unser Team, aber Adam Targonski mit einem Fernschuss und David Bartel mit einem Freistoß verfehlten das Gehäuse. Die Bälle, die dann doch auf das Tor kamen, parierte der Schlussmann der Gäste sicher. So ging es mit einem torlosen Unentschieden in die Pause.

Zur zweiten Hälfte kamen beide unverändert zurück. Das Spiel zeigte nun mehr und mehr eine eindeutige Tendenz. Leithe zog sich weit zurück und verteidigte mit Mann und Maus den eigenen Strafraum, während unser Team bedingungslos nach vorne drängte, dabei aber immer wieder Konterchancen der Gäste hinnehmen musste. Während wir bei weiteren guten Torgelegenheiten regelmäßig am immer stärker auftrumpfenden Schlussmann der Wattenscheider scheiterten, musste auch auf der Gegenseite unser Schlussmann, Thosten Bauer, mehrfach Kopf und Kragen riskieren und sein gesamtes Können zeigen, um einen Gegentreffer zu vermeiden. In der 67. Minute kam dann unser Torjäger, Peter Bollmann, in die Partie und orientierte sich sofort in die Spitze. Mittelfeldakteur Paddy Rosenberg, der bis da hin ein riesiges Laufpensum absolviert hatte, musste ihm weichen. Und Bolle hatte auch gleich zwei gute Gelegenheiten. Zunächst ging er alleine auf den Keeper zu, scheiterte jedoch mit seinem Schuss am glänzend parierenden Schlussmann Marcel Paul. Kurz darauf die gleiche Szene. Wieder zog er mit dem Leder alleine aufs Tor zu, umspielte diesmal

den Torhüter, kam dabei aber zu weit nach außen ab und konnte den Ball nicht im Gehäuse unter bringen.

In der Zwischenzeit kam Marko Markic für Tobias Klein in die Begegnung und sorgte gleich für zusätzlichen Druck auf das gegnerische Tor. Immer wieder zeigte sich der nun überragende Schlussmann der Gäste auf dem Posten und konnte Chance um Chance vereiteln. Auf der Gegenseite hatten wir jedoch auch großes Glück, als der eingewechselte Matondo Mbungu vollkommen frei gespielt das Leder aus 12 Metern gegen den Pfosten setzte.

So blieb es beim torlosen Unentschiedene. Ein Resultat, mit dem die Gäste sicherlich gut leben können, das für uns aber zu wenig ist und die Gesamtsituation in der Liga nicht einfacher werden lässt.

Am nächsten Sonntag geht es nach Querenburg. Anstoß im Bochumer Süden ist dann bereits um 14.30 Uhr.



Hajo Heermann und Bernhard Minnebusch vor dem Spiel. Wenn der Keeper des Gegners alles hält nutzt auch die beste Angriffstaktik nichts. Der Leithes Stürmer Matondo Mbungu traf Gott sei Dank nur den Pfosten sonst wäre der Spielverlauf womöglich noch auf den Kopf gestellt worden, denn DJK TuS hatte mehr Möglichkeiten zum Sieg. Siehe auch den Film auf Gelsenkirchenmarathon dazu: [Klick Leithes Torwart gegen Bolle](#)



Tobi Klein schlägt eine von vielen Flanken in die Mitte. Links Christian Czedzak



Immer wieder im Brennpunkt; der Keeper der Gäste ... heute wohl unschlagbar ...



Einen Punkt nahmen die Leither Fußballer mit nach Hause .

Die Zweote Mannschaft der DJK TuS Rotthausens verlor das Heimspiel gegen Preußen Sutums Erste mit 1:4 Toren. Zur Halbzeit führten die Gäste mit 2:0. Unten zieht Julian den Ball vorbei.





DJK TuS Dritte besiegt Preußen Sutums Zwote mit 4:1 – Szenen des Spiels



DJK Adler Feldmarks Zwote verpasst einen möglichen Erfolg beim 3:5 gegen die Zwote vom Tabellenführer SV Zweckel – hier eine Szene aus dem Spiel.



Diese Flanke hätte Domme verhindern müssen ... trotz guter Deckungsarbeit verlor man im Spurt die Duelle. So kam Zweckel zu Möglichkeiten ...

An der Linie motiviert DJK Adler-Vorstand Andreas Möllensiep mit Fans das Adler-Team. Hier weist er Dominik Machill an den Gegner bei der Flanke zu stören. Der führte schnell aus ... Am Mittwoch stellt sich der neue Trainer der Zwoten Mannschaft beim Training vor.

Das Spiel der Adler Ersten wurde mit einer halbstündigen Verspätung angepiffen. Das Spiel gegen Horst 59 ging für DJK Adler Feldmark an der Fürstinnenstraße mit 2:3 verloren. Das Adler Team konnte die sich bietenden Einschussmöglichkeiten leider nicht nutzen.



Viktor Paladevon DJK Adler und Andreas Möllensiep mit taktischer Anweisung